

Langjähriger Einsatz für Demokratie-Bildung

Auricher Hans-Beutz-Stiftung verabschiedete zwei langjährige Mitglieder

AURICH 16 Jahre lang engagierte er sich für Bildung und demokratische Schulkultur. Jetzt wurde Thomas Sprengelmeyer aus dem Stiftungsrat der Auricher Hans-Beutz-Stiftung verabschiedet. In den vergangenen 16 Jahren habe er viele Entscheidungen maßgeblich vorangetrieben und in der Diskussion zielführend und vor allem praxistauglich und konstruktiv mitgewirkt, sagte Stiftungsvorsitzender Kai-Michael Heinze.

Er habe die Herausforderungen der Stiftung gern angenommen und an Lösungen mitgearbeitet, resümierte Sprengelmeyer. Interdisziplinäre Themen, wie sie in

der Stiftung diskutiert werden, hätten ihn stets gereizt. „Ich habe es genossen, aus welchen unterschiedlichen Perspektiven wir auf die Bildung geblickt und dann gezielt gemeinsam an Plänen gearbeitet haben. Zu meiner Zeit war noch die 2020 verstorbene Edith Beutz-Thedinga dabei, die mit ihrem Mann Hans Beutz die Stiftung Ende 1989 ins Leben gerufen hat.“

Der 1997 verstorbene letzte Regierungspräsident des damaligen Regierungsbezirkes Aurich und frühere Stadtdirektor Wilhelmshavens war geprägt von sozialer Verantwortung und dem Anliegen, das Schul- und



Schweren Herzens verabschiedeten Stiftungsvorsitzender Kai-Michael Heinze (von links) und Stellvertreterin Birgitta Kasper-Heuermann Stiftungsratsmitglied Thomas Sprengelmeyer. Foto: privat

Bildungswesen auf der ostfriesischen Halbinsel nachhaltig zu fördern.

Sein Bedauern drückten

Heinze und seine Stellvertreterin Dr. Birgitta Kasper-Heuermann über das demnächst bevorstehende Aus-

scheiden eines weiteren Stiftungsratsmitglieds aus: Thomas Hofmann ist seit vier Jahren Vertreter der Stadt Wilhelmshaven. Hofmann kündigte an, dass er künftig aus verschiedenen Gründen leider kürzertreten müsse. Solange seine Nachfolge nicht geklärt ist, möchte er weiter im Stiftungsrat mitwirken.

Die von Aurich aus arbeitende Bildungstiftung hat inzwischen den Hans-Beutz-Preis 2024/2025 wieder ausgeschrieben und möchte damit Demokratie-Initiativen auszeichnen. Die Stiftung unterstützt ostfriesische Grundschulen, die an einer demokratischen

Schulkultur arbeiten. In vielen Schulen sei das bereits ein wichtiges Thema und zugleich eine Herausforderung, heißt es von den Organisatoren.

Zurzeit befasst sich die Stiftung zudem mit der jährlichen Vergabe der Stipendien. Die Ausschreibung für das Wintersemester 2024/2025 erfolgte diesmal für den Bereich Friesland/Wilhelmshaven/Wittmund. Der Bewerbungsschluss endete am 30. Januar. Der Stiftungsrat wird bis April eine Auswahl aus den eingegangenen 15 Bewerbungen treffen und anschließend entscheiden, an wen die Stipendien vergeben werden.